

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Mai 1894.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an G. Dörmer, Berlin N., Weissburgerstr. 66.

Nochmal ein Wort an die Gärtner Deutschlands.

Unter obenstehender Marke lesen wir in der letzten Nummer unserer Zeitung ein etwas herbes Mahnwort an die Gärtner Deutschlands. Wenn auch etwas scharf und Manchem von uns in tiefster Seele angreifend, sind diese berechtigten Worte doch noch lange nicht derartig erschöpfend, den richtigen Ausdruck für unsere jetzige, wirklich bedauerliche Lage zu kennzeichnen. — Sehr wenige nur sind es, welche sich bemühen, für den deutschen Gärtnerstand etwas Gutes zu schaffen und einzutreten suchen für die Ehre und Interessen unseres Standes; diesen Männern aber, welche ohne Eigennutz und materiellen Vorteil bemüht sind, die Schäden innerhalb unseres Berufes aufzudecken und zu verbessern, sollten wir von ganzem Herzen dankbar sein, denn es sind deren nur wenige.

Mit vollem Recht bemerkte der Verfasser, dass die Gärtner zu bequem sind, an der Ordnung und Besserung ihrer Verhältnisse zu arbeiten. Unwillkürlich müssen wir zurück denken an die Zeit zu Anfang der achtziger Jahre. Wo sind alle diejenigen geblieben, welche zu jener Zeit die Posaune des Heils, der Zufriedenheit und Eintracht geblasen haben? Sie sind verstummt! Sie haben sich zurückgezogen, sie haben ihre eigenen Worte vergessen, sie haben vergessen, dass noch heute viele deutsche Gärtnergehülfen ihr Brot mit Thränen essen und in saurem Schweisse darben müssen, denn die Zeiten sind nicht besser geworden, sondern schlechter. —

Zwar haben wir im letzten Jahrzehnt schwere Zeiten durchlebt; viele Enttäuschungen waren uns beschieden; aber nur nicht verzagt, nur der ist ein ganzer Mann, der aushält, der zu halten sucht, was sein Mund spricht, der nicht wie ein feiger Soldat bei dem ersten Schuss zittert und zurückweicht, sondern dauernd eintritt für unsere höchsten Güter, für Ehre und Recht der deutschen Gärtner. Wir Gärtner alle sind berechtigt und berufen, für unser Recht und die Ehre unseres Standes einzutreten. — Nicht im Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer soll dies geschehen, sondern auf friedlichem Wege zwischen beiden Teilen, und dies kann nur geschehen, wenn wir die Worte be-

herzigen; „Organisiert euch als Handwerker oder als Fachgenossenschaften.“ —

Wenn wir uns diese Worte zu Herzen nehmen und trachten, dieselben zur Ausführung zu bringen, wird auch der deutsche Gärtnerstand in kurzer Zeit einer ruhigen und glücklicheren Zukunft entgegen gehen.

Warum stehen wir Gärtner immer noch so vereinzelt in der Welt? Sind wir nicht eines Leibes Glieder und als solche berufen, für einander einzutreten, zu sorgen und uns gegenseitig zu unterstützen! Wollen wir unsere Berufsgenossen an anderen Orten sich abringen lassen und ruhig zusehen? Sollten uns wirklich die paar Mark Unterstützung zu viel sein? Nein! Die Gefahr, die uns selbst auch drohet, nötigt uns zur Mitarbeit, nötigt uns, das gemeinsame Band weiter und weiter zu fassen, und mit Begeisterung und frischem Mut für die gemeinsame grosse und gerechte Sache der Rettung und Verbesserung unseres Standes und Berufes zu arbeiten. — Deshalb organisieren wir uns, und die zur Zeit beste Organisation ist der „Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein“. Wenn wir die letzten Worte unseren süddeutschen Kollegen zurufen, erhalten wir ganz gewiss die Antwort: „Ach was, der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein ist wieder so eine preussische Einrichtung, durch welche das Geld aus dem Lande gezogen wird!“ — Es kann ja auch nicht bestritten werden, dass der Verein im Norden gegründet wurde und in Berlin seinen Sitz hat, doch davon reden wir nicht weiter.

Aber, Kollegen im Süden des Vaterlandes, gestattet mir noch ein offenes Wort. Auch ich bin ein Bayer und hänge als solcher mit Leib und Leben an meinem Vaterlande; aber ich bin auch ein deutscher Gärtner, und als solcher ist mein Horizont nicht durch die blauweissen Pfähle abgesteckt; ich bin auch nicht engherzig genug, um etwas nur dann als gut anzuerkennen, wenn es blauweiss gestrichen ist. — Und hier, Kollegen, handelt es sich nicht um eine preussische oder bayrische, hier handelt es sich um eine deutsche Sache, um den deutschen Gärtnerstand. — Darum, ihr Gärtner, in allen Gauen Deutschlands: Vereint euch!

Joh. Galler, Augsburg-Göggingen.

Die Kultur der Ericen.

(Schluss.)

Neuerdings sind Versuche gemacht worden, die ausgepflanzt Gewesenen ohne einzutopfen zu durchwintern, indem man sie mit einem Messer viereckig herauschnitt und diese auf Hängebretter dicht aneinander stellte. Das Hängebrett wird mit Leisten versehen, damit wenn gegossen wird, das Wasser oben bleibt. Soviel ich gehört habe, soll es sich sehr gut bewähren.

Im Januar-Februar wenden sämtliche Ericen mit einer Scheere ziemlich kurz zurückgeschnitten. Bei gelindem Wetter ist jetzt fleissig zu lüften. Ende Mai auch schon früher werden die Ericen wieder verpflanzt in die schon vorne angegebene Erdmischung. Auch werden dabei die Ballen mit einem Messer beschnitten. Vorläufig kommen sie (besonders die, welche das erste Jahr ausgepflanzt waren) in flache Kästen, werden hier etwas schattiert und fleissig gespritzt. Fangen sie an zu durchwurzeln, so werden sie auf Sandbeete ins freie Land eingesenkt. Ueber Sorten wie *hyemalis* kann man eine Luftstallage bauen, damit sie bei anhaltendem Regen oder Hagel können gedeckt werden. Die andern Sorten bleiben ganz frei. Die Behandlung ist wie im ersten Jahre, vorsichtiges Giessen und reichliches Spritzen, ist Hauptsache. Bis Mitte August erhalten sie wöchentlich einen Düngguss. Entweder von Hornspähnen oder, was am meisten angewendet wird, menschlichen Excrementen, wovon man auf eine grosse Tonne voll Wasser zwei Kannen giesst und dieses vor Gebrauch tüchtig umrührt. Auch mischen manche Russ bei, was eine dunkel Färbung erzielt. So lange es die Witterung erlaubt, bleiben die Ericen im Freien und kommen erst wenn Frost im Anzug ist in die Häuser oder Kästen.

Um Schaupflanzen von Ericen heranzuziehen, wie dies in England mode ist, pflanzt man dieselben in Erdhäusern aus, wo sie Sommer und Winter stehen bleiben, allerdings werden die Fenster im Sommer abgenommen. Sind die Pflanzen im Wachsen, so werden die untern Triebe niedergehakt, um der Pflanze eine hübsche Form zu geben.

Zum Auspflanzen verwendet man etwas stärkere, vielleicht drei- oder vierjährige Pflanzen mit gesunden Wurzeln. Nach zwei, drei Jahren, je nach der Sorte, giebt es schon schöne, starke Pflanzen und können dieselben wieder in Töpfe gepflanzt werden.

Dies wären meine Erfahrungen über die Kultur der Ericen.

Ehe ich zur Beschreibung der Sorten übergehe, möchte ich noch eine Krankheit erwähnen, von der die Ericen leicht befallen werden, es ist dies die sogenannte Stammfäule.

Nach meiner Beobachtung muss dies ein Pilz sein, der sich am Stamm, meist aber über der Erde bildet und hervorgerufen wird teils durch unvorsichtiges Giessen, teils durch dumpfe, feuchte Luft im Hause, bedingt durch zu dichten, dunklen Standort, sowie durch ungenügendes Lüften der Häuser.

Gelb werden des Laubes ist das erste Anzeichen für diese Krankheit. Oftmals ist die Krankheit von einem Grünwerden des Stammes begleitet. Auch ein zu tiefes Pflanzen trägt dazu bei. Ist eine Pflanze davon befallen, so ist sie auch unrettbar verloren.

Da die Ericen wenig Kosten verursachen, da sie wenig und sogar in milden Wintern gar keine Heizung brauchen, auch immer ein gesuchter Artikel sind, besonders im Herbst und Winter, so kann ich diesen Kulturzweig nur empfehlen. Die nun bekanntesten, kulturwürdigsten Arten sind folgende.

Der Wuchs der Ericen ist ein mehr oder weniger breit pyramidal. Aus dem Laubwerk streben je nach dem Alter der Pflanzen 5—6 oder mehrere schlanke, spitzzulaufende Triebe empor, an deren Seitentriebe sich die Blüten entwickeln.

Hauptflor von Dezember bis Mai.

Erica grazilis. Blätter klein, lebhaft grün, junge Triebe rötlich. Blumen kugelförmig, als Knospe weisslich, später dunkelrot. Sehr reichblühend. Die beste Sorte im Herbst, wo sie in Massen zur Ausschmückung der Gräber verwandt wird.

Persoluta alba. Sehr buschig und reich verzweigt, Blätter nackt, regelmässig in Absätzen glatt anliegend. Form der Blumen wie bei *grazilis*, Farbe weiss. Sehr reich und dankbar blühend, der *grazilis* gleichwertig.

Hyemalis. Wuchs breit pyramidal, junge Triebe behaart, desgleichen die langen hellgrünen Blätter. Blumen zu mehreren zusammen am Ende der Seitentriebe, spitz, röhrenförmig an der Spitze erweitert, 1 cm und darüber lang, rot, an der Spitze. Die beste und wertvollste Sorte; gedeiht aber nicht überall gleich gut. Leipziger haben vor allen andern den Vorzug.

Willmoreana. Der *hyemalis* sehr ähnlich, nur etwas stärker wachsend, nicht so reichblühend und spät.

Assurgens. Wuchs breit pyramidal. Blätter grau behaart. Blumen weiss an den Spitzen blühend. Reichblühend, mittelfrüh.

Nitida. Blätter nackt, kurz und locker stehend, hellgrün. Blumen korallenförmig weiss, mit rötlichen Spitzen. Reichblühend. Herbst.

Flamea oder *flavessens*. Wuchs schlank regelmässig. Blumen gelb, röhricht, bis 1 cm lang und fein behaart. Blätter lebhaft grün, Unterseite weiss. Reichblühend, gegen Dünger empfindliche Sorte. Spät.

Cylindrica. Wuchs schlank, rüthenförmig. Blätter lebhaft grün und behaart. Blumen einzeln oder zu zweien, walzenförmig, scharlachrot. Blüht spät und weniger reich.

Ventricosa. Gedrungener, niedriger Wuchs. Blätter grün, gedrängt stehend. Blumen zu 8—10 in Büscheln, bauchig, glatt, rosenrot, stechen lebhaft von der Belaubung ab.

Congesta. Aehnlich der *assurgens* nur mehr behaart und später blühend.

Cupressina. Blätter glatt, rundlich, am Stengel anliegend. Blumen blass-fleischfarben, kugelförmig. Eine recht empfindliche Sorte, blüht im Sommer.

Verticillata Rohani. Kräftig gedungen und durch längere, abstehende, dunkelgrüne Blätter von den andern verschieden. Blätter glänzend glatt, etwas spitz zulaufend. Blumen zu 8—12 meist dicht unter den Spitzen der Aeste oder in deren Mitte, ringsumstehend 2—3 cm lang, etwas gebogen, leuchtend karminrot. Spät aber sehr reichblühend. Wegen der prächtig gefärbten Blume sehr zu empfehlen, besonders als ältere Pflanze.

Verticillata vera. Sparriger Wuchs. Blätter graugrün abstehend. Blüten hellrot, dichte Büschel bildend. Blüht mit *Rohani*.

Verticillata major. Dünholzig, mit grauen, glatten Blättern. Blumen violett, röhricht, weniger reichblühend. Mehr für Sortimenten zu empfehlen.

Australis. Wuchs niedrig, mehr hängend. Blätter klein, dunkelgrün. Blumen blassrot, walzenförmig an der Mündung umgeben. Blüht im Frühjahr.

Concolor. Stark wachsend, dicht belaubt, dunkelgrün. Blumen gelblichrot, an der Mündung ganz gelb. Winterblüher.

Tubiflora. Schlank wachsend, mit grauen, wollig behaarten Zweigen und Blättern. Blumen röhrenförmig, purpurrot mit umgebogener Mündung. Sehr zu empfehlen.

Floribunda. Von schönem, schlanken Wuchs, Blätter nackt und abstehend. Blumen rosa. Alte Sorte reichblühend.

Blanda. Belaubung hellgrün, ziemlich stark wachsend. Blumen zu 7—8 zusammen um den Blumenstiel, einen Stern bildend. Blüht den ganzen Winter hindurch.

Bovie oder Boviana. Dies ist die beste weisse Sorte besonders für Binderei, da sie zu einer Zeit blüht wo es an weissen Blumen mangelt. Wuchs straff gedrungen, Blätter abstehend, grau und glatt, Blumen röhrenförmig bauchig, 2 cm lang, reinweiss, etwas hängend. Löst man die Blütenstiele nach der ersten Blüte (welche im Herbst stattfindet) von der Pflanze, so treibt dieselbe weiter und bringt neue Blumen. Nicht genug zu empfehlende harte, für Zimmer geeignete *Erica*.

Ignescens. Belaubung hellgrün, dünnnadlig, Blumen feurigrot, weniger reich blühend.

Mediterrania. Mit glockenförmig cylindrischen, purpurroten Blumen, welche in dem Winkel der Blätter entspringen.

Mediterrania alba. Nicht so reich blühend, weiss und mehr kriechend.

Colerans superba. Wuchs schlank, lange Triebe bildend, deren Seitenzweige wieder dicht gedrängt stehen, Blätter kurz und behaart, Blumen wie *hyemalis*, aber grösser.

Vestita Gauermannie. Soll eine der schönsten sein, mir leider unbekannt.

Zu erwähnen seien nun noch die im Freien unter leichter Decke aushaltenden *Ericen*:

Carnea. Mit rosa Blumen und die noch weniger bekannte *carnea alba*. Wuchs kräftig, niederliegend, mit den Spitzen aufwärtsstrebend, Blätter nackt, dunkelgrün, unterseits mit je einer deutlichen Rinne. Blumen weiss mit langen, weissen Deckblättern, Staubfäden braun, über die Blumenröhren herausragend.

Herbacea. Mit fleischfarbenen Blüentrauben und dunkelgrüner Belaubung.

Zum Schlusse sei noch erwähnt unser Heidekraut die wilde *Erica caluna vulgaris*.

Ogleich es noch eine Menge schöner Sorten *Ericen* giebt, so sind doch erwähnte so ziemlich die besten, welche sich in der deutschen Handelsgärtnerei behauptet haben.

Sorten die am meisten gekauft und deshalb in grossen Massen herangezogen werden, sind: *grazilis*, *hyemalis*, *persoluta alba*, *floribunda* und *verticalata Rohani*.

Dies die Sorten.

Auch zur Binderei eignen sich die *Ericen*-Blumen ob ihrer Härte und des grossen Farbenreichtums ausgezeichnet. Z. B. Kränze von *grazilis* sehen sehr schön aus und halten sich lange. *Chrysanthemum*, mit *Ericen*-Blumen verarbeitet (wie man dies auf der *Chrysanthemum*-Ausstellung der Herren Götze und Hamkens bewundern konnte), macht sich wundervoll.

Der Preis der 2 oder 3jährigen *Ericen* schwankt zwischen 60 und 100 M per hundert Stück. 1 jährige schön blühende *grazilis* werden mit 25 und 30 M gern gekauft.

Alb. Stehr.

Einiges über Orchideen.

(Fortsetzung.)

Alle Glasshäuser, welche zur Orchideen-Cultur dienen sollen, müssen mit einer zweckentsprechenden Heizungsanlage versehen und dürfte dafür Wasser- oder Dampfheizung wohl als am zweckmässigsten empfohlen werden, Kanalheizung für derartige Kulturhäuser ist wegen der Erzeugung von zu trockener Luft durchaus nicht zu empfehlen.

Die Temperatur eines Orchideenhauses muss derjenigen der heimatlichen Natur annähernd entsprechen und hält man wärmere Arten im Winter während der Ruhezeit auf 14—15° + R. und kältere Arten, z. B. die aus Brasilien und Mexico stammenden auf 10—13° + R.

Ist man im Besitze dreier Abteilungen, so genügt eine Temperatur von 5—6° + R für diejenigen Arten, welche in kühleren Gegenden wachsen z. B. auf den Cordilleren (Bergkette an der Westküste Amerikas:) in einer Höhe von etwa 3000 m. über dem Meeresspiegel.

Während der Nachtzeit muss die Temperatur, wie es in der freien Natur auch wahrzunehmen ist, immer etwas niedriger gehalten werden, als am Tage.

Im Frühjahr oder Sommer, während dem sich die Orchideen in unsern Gewächshäusern in Vegetation befinden, kann die durch künstliche Wärme erzeugte Temperatur eine Höhe bis zu 18—19° + R. erhalten, hingegen durch Sonnenstrahlen erzeugt, bis zu 25° + R. steigen. Diese Grundsätze müssen stets streng im Auge behalten werden, da sehr leicht in dieser Richtung gefehlt werden kann.

Der Eintritt der vollständigen Ruheperiode wird oft durch zu hohe Temperatur stark verkürzt, oder auch ganz und gar nicht zugelassen, die Folgen davon sind, dass die ihre noch nicht vollständige Ruhe absolvirten Augen, welche noch nicht die nötige Kraft und Entwicklung zur Bildung neuer, kräftiger Triebe erlangt haben, vorzeitig austreiben und somit keine kräftigen Triebe und Bulben erzeugen können. Treten diese Erscheinungen mehrmals hintereinander zu Tage, dann werden die Pflanzen von Jahr zu Jahr schwächer, die Bulben immer kleiner und die Pflanzen werden bald infolge naturwidriger Ueberreizung zu existiren aufhören müssen. Man kann infolge dieses Missstandes die Beobachtung machen dass Bulben, die noch lange nicht vollständig ausgebildet sind, schon wieder neue Triebe erzeugen, die natürlich nicht so vollkommen werden können, als die Mutterbulbe, da letztere noch selbst mit dem Aufbau und der Entwicklung begriffen ist und noch nicht genügend Reservestoffe in Form von Stärkekörnern gesammelt hat und somit auch keine oder nur wenig zur Bildung des neuen Triebes abgeben kann.

Noch eine wichtige, bekannte Beachtung ist die, dass man die ruhenden Pflanzen einer gewissen Trockenheit aussetzt, oder vielmehr sie zum Teil sehr mässig feucht hält.

Doch darf dieses Trockenhalten nicht so aufgefasst werden, dass die Bulben etwa welk werden und einschrumpfen; nein, in Zwischenpausen von 8—14 Tagen lässt man ihnen wieder etwas Feuchtigkeit zukommen.

Es richtet sich dieses ganz darnach, ob stark oder schwach geheizt wird, oder ob das Haus bzw. der Standplatz trocken oder feucht ist

Die Vegetationszeit tritt in den meisten Fällen bald nach der Blütezeit ein, bei manchen Arten auch schon während derselben.

Die Vorboten des Vegetationsbeginns sind sehr leicht erkennlich, indem die Augen schwellen, sich neue Blätter und Wurzeln bilden oder die schon vorhandenen Wurzeln sich verlängern oder Seitenwurzeln (: bei Vandeem:) erzeugen.

Das Wachstum muss genau verfolgt werden und nachdem die Triebe, Bulben, Blätter oder Wurzeln sich nicht mehr verlängern oder verdicken, muss wieder mit dem Giessen vorsichtiger zu Werke gegangen werden.

Auch dem Spritzen, welches so ausgeführt werden muss, dass das Wasser thauartig auf die Pflanzen niederfällt, ist einige Aufmerksamkeit zu schenken. Würde man z. B. zu stark spritzen, so dass das Wasser auf den Blättern zusammenläuft und sich in den äusserst zarten, weichen, jungen Trieben sammelt, so würden sie, wenn das Wasser nicht schnell genug verdunsten konnte, verfaulen und die Pflanze würde, wenn keine

Reserveaugen mehr vorhanden wären, zu Grunde gehen müssen. Diese beachtenswerte Thatsache ist vor Allem im zeitigen Frühjahr und bei trübem Wetter im Sommer scharf ins Auge zu fassen,

Da die Eigentümlichkeiten der Arten so sehr verschieden sind, so kann man nicht genau angeben,

wann die Ruheperiode bei ihnen eintritt und ist dies nur durch aufmerksame Beobachtung zu erkennen.

Derartige Merkmale sind z. B. wenn sich die Luftwurzeln nicht mehr verlängern, der weissliche, filzförmige Ueberzug mehr der grünen Spitze zurückzieht oder dieselbe ganz überzieht, ferner wenn sich die Triebe nicht mehr verlängern, die Blätter nicht mehr grösser, die Bulben nicht mehr dicker werden und noch andere mehr.

Luft, Licht und Wärme, was die Orchideen

alles in der heimatlichen Natur reichlich empfangen, sind die Hauptfordernisse zum Gedeihen derselben.

Zur vollkommenen und kräftigen Entwicklung der Knollen und Blütenknospen ist das Licht ein Hauptfaktor und besonders in dem letzten Wachstumsstadium, wo die Triebe und Bulben ihre vollkommene Reife erlangen.

Diese 3 Faktoren: Luft, Licht und Wärme müssen bei allen Jahreszeiten in gleicher Harmonie gehalten werden.

Des Nachts, wenn jede Beleuchtung — von der Sonne bewirkt — fehlt, oder im Winter, wo es weniger intensiv ist,

muss daher die Temperatur, wie es auch in der freien

Natur wahrzunehmen ist, entsprechend niedriger gehalten werden, als am Tage.

Man pflegt die Orchideen grösstenteils in durchlöchernte Töpfe oder Schalen, Holz- oder Drahtkörbe zu pflanzen. Manche Arten, z. B. *Oncidium*, *Phalaenopsis*, *Epidendrum*, *Vandeen*, viele *Dendrobium*, *Vanilla* u. n. and., gedeihen auch gut an Farnstämmen, Rinden- oder Korkstücken.

Alle diese Gefässe oder sonstigen Gegenstände, die mit Orchideen bepflanzt werden sollen, müssen den Charakter-Eigenschaften der betreffenden Arten entsprechen.

Die Holzkörbe sind nur insofern nicht sehr empfehlenswert, da sie zu viel Schutz- und Schlupfwinkel für recht unangenehme Orchideen-Feinde

bieten, z. B. für Kellerasseln und Schnecken, weshalb man auch die Mehrzahl der Orchideen in Töpfe pflanzt. Die Löcher in den Wandungen der Töpfe stellt man in der Regel mit passenden Scherbchen zu, so dass den unliebsamen Orchideen-Feinden der Eintritt bezw. der Aufenthalt schon etwas erschwert wird. Stanhopeen wird man jedoch immer ihrer Charakter-Eigenschaft wegen in solche Körbe pflanzen müssen.

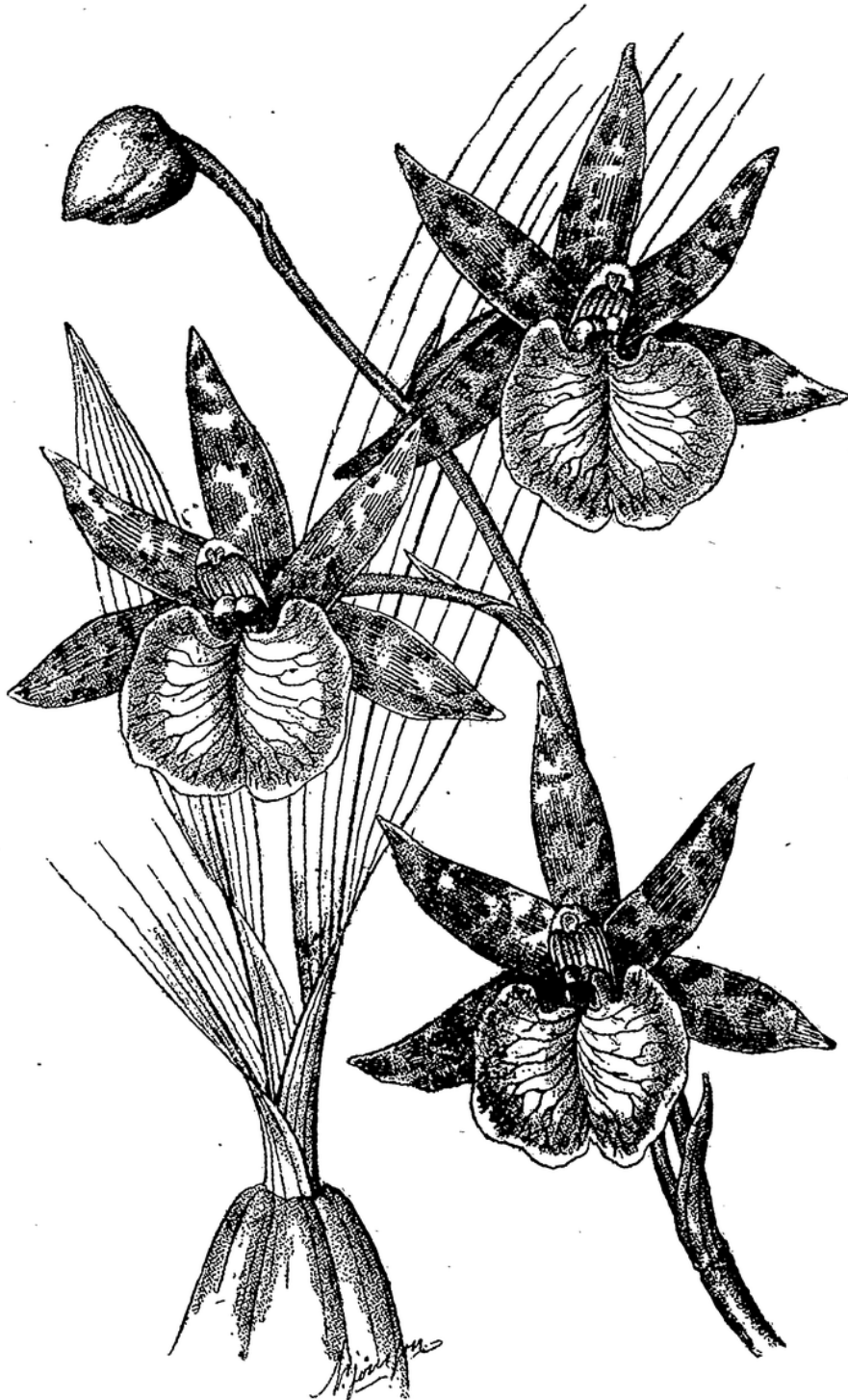


Abbildung 17. *Zygopetalum Mackayi* (Hooker).

Nun einige Worte über das Material, in welches man Orchideen pflanzt, und sei zuerst das Sphagnum, das sehr viel Verwendung findet, hier erwähnt.

Man fragt sich nun, warum verwendet man denn soviel dieses Torfmoos, da es doch keine oder nur sehr wenig Nahrungsstoffe enthält? Hierauf kann nur die Antwort folgen, weil es die Eigenschaft besitzt, eine verhältnismässig grosse Menge Wasser aufzunehmen, eine gleichmässige Feuchtigkeit auf lange Zeit zu erhalten und somit auch eine stete Verdunstung zu bewirken.

(Fortsetzung folgt.)

4. Gurkentreiberei im Mistbeet und im Hause.
5. Thema nach eigener Wahl.

Um recht rege Beteiligung an diesem Preisausschreiben bittet
der Vorstand. I. A.: R. Lissner.

Bekanntmachung.

Die nächste Versammlung der Märkischen Vereinigung findet am Sonntag, den 20. Mai, abends 6 Uhr, in Weissensee, Sterneckers Brauerei-Ausschank, statt. Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand. I. A.: R. Lissner.

Frage-Beantwortung.

26. Was die Kultur der Mitrarien anbelangt, so ist dieselbe sehr einfach; sie gedeiht vortrefflich in einem Gemisch aus Laub

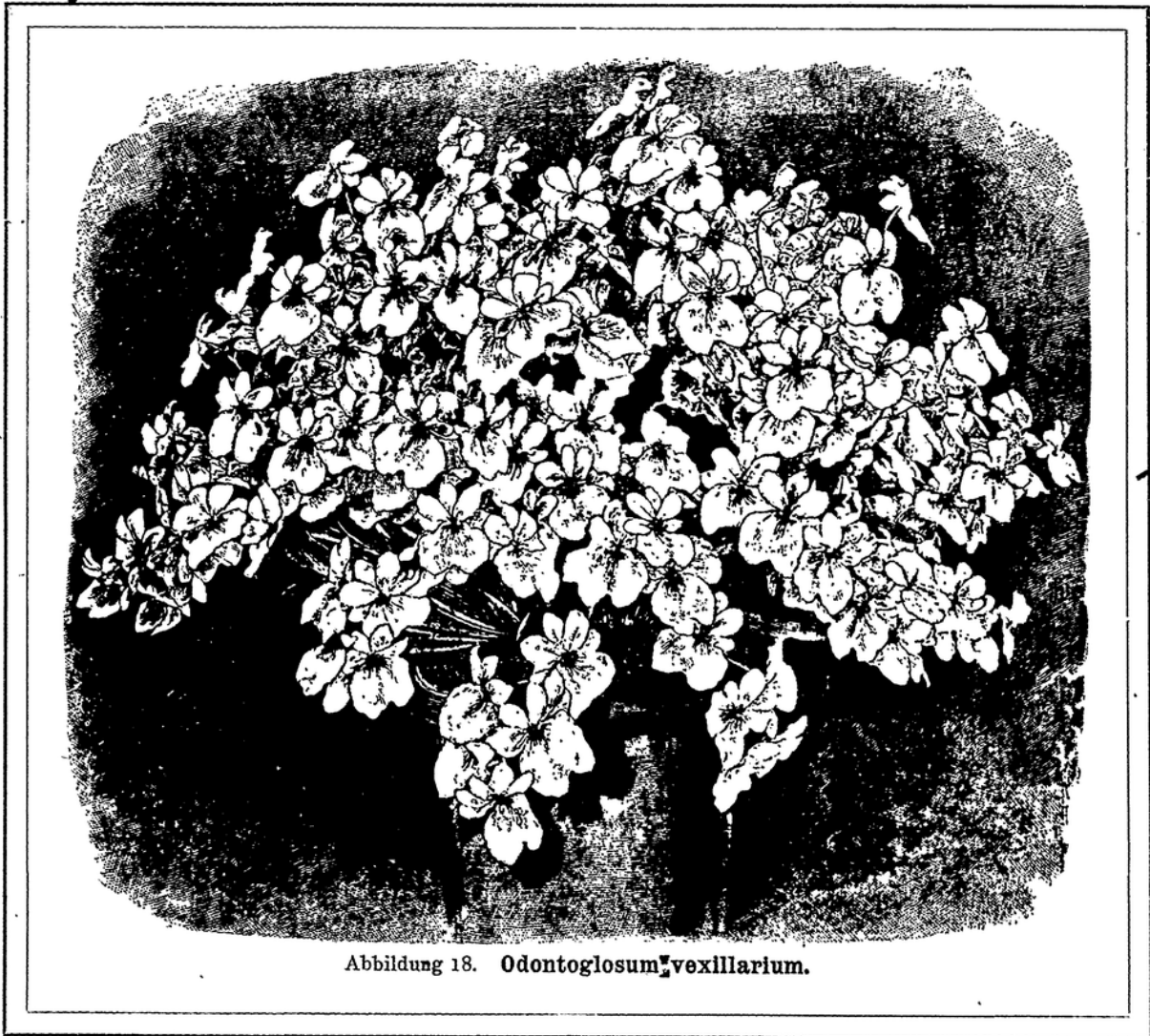


Abbildung 18. *Odontoglossum vexillarium*.

Allerlei Neues.

Märkische Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins.

Laut Beschluss der Versammlung vom 18. März d. J. findet ein Preisausschreiben statt und machen wir nachstehend die in der Vorstandssitzung beschlossenen Aufgaben bekannt.

Für jede dieser Aufgaben ist ein erster und zweiter Preis bestehend in Diplomen und gärtnerischen Werken ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 1. August d. J. einzureichen.

1. Wie hat es ein Gärtner, der in der Umgegend von Berlin mit beschränktem Kapital eine Gärtnerei gründen will, anzufangen, um zu bestehen.
2. Welches ist die rationellste Kultur der Remontantnelken sowohl zum Topfverkauf als zum Schnitt.
3. Verwendung der Stauden in der Landschaftsgärtnerei als auch zum Schnitt, mit Kulturangabe.

Mistbeeterde und etwas Sand, die Vermehrung lässt sich leicht aus Stecklingen von jungen, ziemlich gereiften Trieben auf einfache Weise bewirken. Sobald die Stecklinge bewurzelt sind, pflanze man sie einzeln in kleine Töpfe, worauf dieselben nach einigen Tagen gestutzt werden müssen; sobald das Wachstum vorwärts schreitet, werden sie in entsprechend grössere Töpfe verpflanzt.

Durch Einstutzen und Auseinanderbinden lassen sich schöne Pflanzen zu beliebigen Formen heranziehen. Bei dem Verpflanzen achte man darauf, dass der Boden um den Stamm herum hügelartig angedrückt wird, damit der Stamm vor dem Wasser geschützt ist. Wird dies beim Verpflanzen nicht beachtet, fault der Stamm nach mehrmaligem Giessen ab.

Im Sommer, wo sie üppiger wachsen, giebt man öfter einen Düngguss, Ueberwinterung im Kalthause.

27. Der Herr Fragesteller bekommt auch im Inlande eine gute, schneidhaltige Sense, und zwar die vor einigen Jahren im „Praktischen Ratgeber“ empfohlene Pücklersche Gartensense, welche einen ausgezeichneten Schnitt hat. Voriges Jahr liess ich mir vier Stück von

diesen Sensen kommen und bin mit denselben sehr zufrieden, vorausgesetzt, dass sich der Grasmäher die Vorteile erst herausucht. Alleiniger Bezug von G. Krause, Schmiedemeister in Teltow bei Berlin.
O. Kornau, Obergärtner.

Fragen.

28. Wie ist die vorteilhafteste Vermehrung und Kultur der englischen Pelargonien?
29. Hat jemand Erfahrung, wie sich Papierschatendecken bewahren, und wo sind selbige zu haben?
30. Wie ist die Kultur der *Saintpaulia ionantha*?
31. Wie ist die rationellste Bewirtschaftung eines ca. 4 Morgen grossen Gemüsegartens, um für ca. 100 Personen auskömmlich Gemüse zu haben?
32. Welche Erfolge hat man bis jetzt mit der Baatz'schen Primelvermehrung gehabt?

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Wir ersuchen alle Mitglieder und Abonnenten welche ihre Beiträge bis jetzt noch nicht eingesandt haben, dieses nunmehr schleunigst bewirken zu wollen. Wir haben von schriftlichen Mahnungen und Rechnungszustellungen abgesehen, um das Porto zu sparen und hoffen, dass dieses genügt die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern.

Die Geschäftsstelle des Allg. Deutsch. Gärtner-Vereins.
C. Darmer.

Gemäss den Beschlüssen der Generalversammlung in Potsdam, findet auch in diesem Jahre, und zwar im Monat August eine solche in Hannover statt. In der letzten Vorstandssitzung wurde der 17. und 18. August als Versammlungstage festgesetzt und ersuchen wir hierdurch die löbl. Vereine und Mitglieder Vorschläge zu machen, event. uns die Namen der Herren anzugeben, welche als Abgeordnete gewählt werden können, auch bitten wir die zu stellenden Anträge etc. baldmöglichst an die Geschäftsstelle z. H. des Herrn Darmer gelangen zu lassen, sowie die Extrasteuer einziehen zu wollen.

Mit kollegialischem Gruss

Der Vorstand:

C. Foth. R. Lissner. C. Darmer.
B. Tetzlacht. O. Grothausen.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Jahres-Bericht pro 1893.

Wie aus nachstehenden Abschlüssen ersichtlich, hat die Kasse die durch die Novelle zum Krankenkassengesetz vom 10. April 1892 hervorgerufenen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwunden und die Frage, ob die zentralisierten freien Hülfskassen auch unter dem neuen Gesetz leistungsfähig bleiben, glänzend gelöst. Dank der Unterstützung aller Verwaltungsvorstände konnte dem Reservefond nicht nur der zehnte Teil der Beiträge zugeführt werden, sondern ausser dem Betrage von Mk. 13690,— wurden weitere Mk. 2636,53 erübrigt, so dass der gesamte Ueberschuss die Summe von Mk. 16326,53 erreichte und das Vermögen der Kasse ausser dem Inventarkonto auf Mk. 80929,71 gebracht werden konnte. Wie segensreich die Kasse auch pro 1893 gearbeitet hat, geht aus den Summen hervor, welche für Arzt und Apotheke sowie für Unterstützungen gezahlt worden sind. Die freie ärztliche Behandlung erforderte den

Betrag von Mk. 22790,58 gegen Mk. 10907,21 pro 1892, demnach nur mehr Mk. 11883,37. Für Heilmittel wurden Mk. 11554,24 gezahlt, gegen Mk. 5342,75 pro 1892. Es dürfte somit der Beweis geliefert sein, dass die Kasse bei Gewährung freier ärztlicher Behandlung auch an erwerbsunfähige Kranke leistungsfähiger wird. Ganz besondere Vorteile aber geniessen die Mitglieder, welche durch langandauernde Krankheiten neben einer verhältnismässig hohen Unterstützung freie ärztliche Behandlung und Arzneien erhalten.

Die Zahl der Krankheitsfälle war etwas geringer als pro 1892 und zwar 5537 mit 46230 Krankheitstagen gegen 5971 mit 42075 Krankheitstagen. An Unterstützungen wurden Mk. 61377,66 und an Krankenhäuser Mk. 13409,27 gezahlt. Es starben im vorigen Jahre 33 Mitglieder (1892 nur 30 Mitglieder), für welche Mk. 1994,30 Sterbegeld gezahlt wurden, 1892 M. 1991,30, also mehr nur Mk. 3,—. Wie auch in früheren Jahren war die Todesursache zum grössten Teil Lungenschwindsucht.

Es verstarben: A. Harzdorf, 27 Jahr, Selbstmord, Verw.-Stelle Bremen; F. Hesse, 27 Jahr, Blasenleiden, Verw.-Stelle Pankow; P. C. Hansen, 58 Jahr, Kehlkopfleiden, Verw.-Stelle Flensburg; M. F. Newels, 25 Jahr, Lungenleiden, Verw.-Stelle Münster; G. Klingenberg, 30 Jahr, Lungenleiden, Verw.-Stelle Nowawes-Neuendorf; W. Wenzel, 35 Jahr, Schwindsucht, Verw.-Stelle Berlin; G. Ronicke, 20 Jahr, ?, Verw.-Stelle Dresden; F. Fritsch, 30 Jahr, ?, Verw.-Stelle Mainz; E. Schmidt, 20 Jahr, Lungenleiden, Verw.-Stelle Danzig; C. Plotz, 30 Jahr, Kehlkopfleiden, Verw.-Stelle Pirna; E. Hansen, 20 Jahr, Bronchialleiden, Verw.-Stelle Rendsburg; C. Hermann, 45 Jahr, Tuberkulose, Verw.-Stelle Unna; C. Rippold, 38 Jahr, Blutarmut, Verw.-Stelle Eisleben; F. Frieske, 31 Jahr, Blinddarmentzündung, Verw.-Stelle Charlottenburg; F. Krost, 27 Jahr, ?, Verw.-Stelle Frankfurt a. M.; Aug. Schaus, 21 Jahr, Darmleiden, Verw.-Stelle Wiesbaden; F. Bormuth, 23 Jahr, Lungenleiden, Verw.-Stelle Darmstadt; J. Bürveniet, 50 Jahr, Baumsturz, Verw.-Stelle Bonn; C. Jasper, 38 Jahr, Lungenschwindsucht, Verw.-Stelle Hamm i. W.; E. Schmidt, 20 Jahr, ?, Verw.-Stelle Danzig; F. Conrad, 38 Jahr, Lungenleiden, Verw.-Stelle Naumburg a. S.; H. Heise, 38 Jahr, Luftröhrentzündung, Verw.-Stelle Hannover; F. Wohlers, 50 Jahr, Lungenentzündung, Verw.-St. Bremen; A. Loutkowsky, 49 Jahr, ?, Verw.-St. Bockenheim; R. Gellrich, 24 Jahr, Blinddarmentzündung, Verw.-Stelle Zossen; H. Curth, 22 Jahr, Herzentzündung, Haupt-Verw.; W. Hahnrein, 28 Jahr, Herzleiden, Haupt-Verw.; C. Gilges, 20 Jahr, Schwindsucht, Haupt-Verw.; P. Schiele, 23 Jahr, ?, Haupt-Verw.; Br. Hegewald, 22 Jahr, Zuckerkrankheit, Haupt-Verw.; H. Ernst, 26 Jahr, Tuberkulose, Haupt-Verw.; E. Helbing, 24 Jahr, Lungenleiden, Haupt-Verw.; H. Zepp, 24 Jahr, Schwindsucht, Haupt-Verw.

Durch Beschaffung eigener Rechnungsformulare für die Herren Aerzte, durch Vereinfachung der Atteste und Lieferung eigener Rezeptformulare wurde eine übersichtliche Registrierung der Geschäftspapiere erreicht und werden etwaige sich noch herausstellende Mängel leicht beseitigt werden können. Die Zahl der Verwaltungs-Stellen ist bereits auf 204 gestiegen und traten im vorigen Jahre 3260 neue Mitglieder bei. Hoffend, dass auch der nächste Jahresbericht gleich günstige Erfolge aufzuweisen hat, sagen wir allen Mitarbeitern, welche zu diesem Resultat beigetragen, hiermit unsern Dank.

Der Hauptvorstand.

Im Auftrage: Victor Gustedt.

Jahres-Abschluss der Krankenkasse für deutsche Gärtner pro 1893.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Bestand am 1. Januar 1893	M. 3773,61	Für ärztliche Behandlung	M. 22790,58
Eintrittsgelder	M. 5346,50	Für Heilmittel	„ 11555,24
Beiträge I. Klasse	„ 40423,10	An Krankenanstalten	„ 13409,27
„ II. „	„ 91131,62	Krankengelder I. Klasse	„ 20465,94
„ III. „	„ 5351,75	„ II. „	„ 38531,72
Sonstige Einnahmen	M. 4304,57	„ III. „	„ 2380,—
Strafgelder	„ 997,—	Sterbegelder	„ 1994,30 M. 111127,05
Zuschuss v. d. Hauptkasse	„ 17587,84	Sonstige Ausgaben	M. 4342,52
		Verwaltungskosten	„ 6191,13 „ 10533,65
		An die Hauptkasse gesandt	„ 43831,07
		Bestand am 31. Dezbr. 1893	„ 3424,22
	M. 168915,99		M. 168915,99

Abschluss der Hauptkasse pro 1893.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Bestand am 1. Januar 1893	M. 297,07	Zuschuss a. d. Verw.-Stellen	M. 17587,84
Von den Verwalt.-Stellen gesandt	M. 43831,07	Zurückgezahlte Beiträge	„ 73,10
Für zweite Bücher	„ 64,91	Stempel f. d. Verw.-Stellen	„ 35,—
Extrasteuer von 1892, Rest	„ 145,45	Druckerarbeiten	„ 1636,25
Porto-Guthaben (Briefen beigefügt)	„ 413,66	Buchbinderarbeiten	„ 1254,25
Strafgelder	„ 42,85	Feuerversicherung	„ 16,10
Umschläge	„ 3,—	Gehälter	„ 5026,—
Unbestellbare Postanweisung	„ 9,40	Invaliditätsversicherung	„ 31,20
Zurückerhaltenes Krankengeld	„ 175,—	Inventar	„ 177 30
Zurückerhalt. Gerichtskosten	„ 87,65	Zeitung, Inserate etc.	„ 625,—
Kautions Frankfort a. M.	„ 100,—	Miete, Heizung, Licht etc.	„ 506,25
Geschenk v. Herrn Hillmann	„ 1,15	Vergütung an den Vorstand	„ 300,—
Verw.-Stelle Rixdorf	„ 20,—	Tischlerarbeiten	„ 19,40
Verw.-Stelle Pankow	„ 20,—	Krankenkontrolle	„ 23,90
Zinsen vom Reservefond	„ 1687,64	An die Revisoren	„ 175,80
Von der Sparkasse zurück	„ 10000,—	Gesetzbücher f. Verw.-Stellen	„ 10,—
		Diverse	„ 29,40
		Eingeklagtes Krankengeld und Gerichtskosten	„ 1065,66
		Porto und Bestellgelder	„ 1333,31 M. 29925,76
		Zinstragend angelegt	„ 26927,72
		Bestand am 31. Dezbr. 1893	„ 45,37
	M. 56601,78		M. 56898,85
	M. 56898,85		

Bilanz.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Vermögensbestand am 1. Januar 1893:		Für ärztliche Behandlung	M. 22790,58
a) in den Verw.-Stellen	M. 3773,61	Für Heilmittel	„ 11555,24
b) bei der Hauptkasse	„ 297,07	An Krankenanstalten	„ 13409,27
c) Reservefond (zinstrag.)	„ 59604,72	Sterbegelder	„ 1994,30
d) Sternbergfond (zinstr.)	„ 927,68 M. 64603,08	Krankengelder	„ 61377,66 M. 111127,05
Zinsen vom Reservefond	„ 1687,64	Verwaltungskosten	M. 18529,05
Eintrittsgelder	„ 5346,50	Sonstige Ausgaben	„ 4342,52 „ 22871,57
Beiträge	„ 136906,47 „ 142252,97	Vermögensbestand am 31. Dezbr. 1893:	
Sonstige Einnahmen:		a) in den Verw.-Stellen	M. 3424,22
a) in den Verw.-Stellen	M. 5301,57	b) bei der Hauptkasse	„ 45,37
b) bei der Hauptkasse	„ 1083,07 „ 6384,64	b) Reservefond (zinstrag.)	„ 76500,—
		c) Sternbergfond (zinstr.)	„ 960,12 „ 80929,71
	M. 214928,33		M. 214928,33



Bauernfängerei, Sensen-Schwindel!

? Woran erkennt man eine gute Sense?

? Woran erkennt man eine Schwindel-Sense?

Antwort

auf diese Fragen findet jeder Landwirt in unserem neuen **Sensen-Katalog**, welcher in allen europäischen Sprachen gedruckt ist.

Bevor

man eine Sense kauft, verlange man mittelst der Postkarte unseren **Sensen-Katalog**, welchen wir kostenfrei versenden.

Münzer & Co. in Wien

Sensen-Versand in Postpaketen
an Gemeinden und Landwirte.
Fabriks-Niederlage **PARIS**.

Gartenmöbel



Lauben, Pavillons, Brücken etc.
aus **Eichen-Naturholz**,
fein lackiert, bequemer und hübscher als
Eisenmöbel,

„Pflanzenkübel“

empfeht die Fabrik von

Fr. W. Bertrams in Dortmund.

Man verlange illustrierte Preisliste.

Wir bitten alle diejenigen welche einem Herrn **M. O. Haertel**, Charlottenburg, jetzt **Riesa**, Hauptstr. 58, auf ein Inserat im Praktischen Ratgeber zur Erlangung einer Herrschaftsstelle M. 1,00 sandten und weder Stellung noch den eingesandten Betrag zurück erhielten, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter „**Groll**“ niederzulegen.

Mehrere Hineingefallene.

Da ich mich als **Kunst- u. Handelsgärtner** etabliert habe, bitte ich um **Fach- u. Zeitschriften** jeglicher Art
Handelsgärtner **C. Uhr**, Buk, Prov. Posen.
Gleichzeitig abzugeben **1000 Schock**
Gemüsepflanzen (alle Sorten).

Kuh- und Pferdedung.

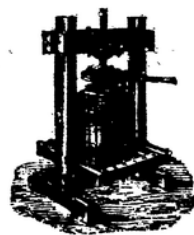
Jeden Posten per Bahn und per Achse
liefert zu billigen Preisen

G. Krause
Trepow bei Berlin
Baumschulenstrasse.

Herm. Franken Schalke i. Westf.

Schmiedeeiserne verzinkte und
lackierte Fabrikate für Garten-
ausstattungen, Geräte für Land-
wirtschaft und Tierzucht.

Man verlange illustrierte Preisliste.



Zur

Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir
Pressen v. Rm. 27 an,
u. senden eine lehrreiche
Fachbrochure a. Wunsch
gratis u. franco. Special-
fabrik f. Pressen u. Obst-
verwertungsapparate.

Neueste Patent-Pflanzen u. Rebenspritze.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.,
Chausséeestr. 2 E
und Frankfurt a. M.

In Arco

klim Winterkurort in Südtirol.
Zu verkaufen ev. zu verpachten eine Handels-
gärtnerei im Ausmasse von 850 □ Klafter mit
Glashaus und kleinem Wohnhäuschen nebst
Treibhäuschen, nur 5 Min. vom Curplatze entf.
Näheres durch die Eigentümerin Frau
Magdalena Seidel in Arco.

Zithern v. 9 M. an.

volle
Garantie! Umtausch
gestattet!



Ferner empfehle ich meine
Neue illustr. Zitherschule.
Nur diese Schule ermöglicht, die Zither in
kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu lernen.
Mit 60 Abbild. u. Schablonen. Pr. nur 2,50 M.
Zahlreiche Zeugnisse. Prospect gratis u. fr.
Der lustige Zitherfreund.
Eine Sammlung sehr heiterer und lustiger
Unterhaltungsstücke. Preis 1,50 M.

Sonstige Musikalien u. Instrumente.

Illustr. Preislisten gratis und franco.

Frz. Seith, Königshofen - Bayern.

Amerikanische Radhacken

zum ermässigten Preise, grosse Zeitersparnis.
Verlangen Sie Verzeichnisse von
L. Lüth, Obstbaumschule, Wesel.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasser-
fällen, Wintergärten, Gartenhäusern.
Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.
C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung

Berlin, Treptower Park,
6-11. Juni 1894.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen,
Geflügel, Fische, Samen, Kartoffeln, Futter-
gewächse. Moorkultur, Dauerwaren, Dünge-
und Futtermittel, Maschinen und Geräte.
Preise 100000 M., Preisgaben und Preismünzen.
Täglich Vorführungen von Zucht-, Militär-
und Gebrauchspferden, Arbeitsfuhrwerk,
Feuerwehr.

Concertmusik.

Eintrittspreise: Dauerkarten 10 M., 6. Juni
(Eröffnung) 3 M., 7. u. 8. Juni 2 M., 9., 10.
und 11. Juni 1 M.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Grasmäh - Maschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen
werden zu soliden Preisen gut und gediegen
in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Sterath

Schlossermstr.
Berlin, Wilhelmstr. 87.

Einladung.

Am **Sonnabend, den 2. Juni 1894**
feiert der Gärtnerverein „**Alpenveilchen**“,
Weissensee, sein **XI. Stiftungsfest**,
verbunden mit **Bannerweihe**, im **Sternecker**
Schloss Weissensee, wozu alle Freunde und
Kollegen hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ein schönes

Landhaus

mit 9 Zimmern, alles unterkellert, 1 km
von Stadt und Bahnhof entfernt, mit 8 Morgen
Gartenacker, durchweg Kräuterboden, ist für
den Preis von 10 500 Mark

zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkommen. Offerten
unter **M. Z. 85** postlagernd **Namslau**.



Inhalt.

Nochmal ein Wort an die Gärtner Deutsch-
lands. — Die Kultur der Ericen (Schluss).
— Einiges über Orchideen (Fortsetzung). —
Allerlei Neues. — Fragebeantwortung. —
Fragen. — Allgem. Deutsch. Gärtner-Verein
(Bekanntmachung). — Krankenkasse für
deutsche Gärtner (Jahres-Bericht pro 1893).
— Anzeigen.

Aus unseren Mitglieder-Kreisen geht uns
ein Artikel zu, worin vor dem Ankauf der
neuen Rosenvermehrungs-Methode von R. D.
in Bergedorf gewarnt wird; doch können wir
selbigen wegen Mangel an Raum erst in
nächster Nummer veröffentlichen. D. Red.